

tierte Definition gemeinsam geteilter Werte und Normen" (S.15). Erstaunlich ist das insofern, als Gerd Reinhold in seiner 1981 erschienen Dissertation "Familie und Beruf in Japan. Zur Identitätsbildung in einer asiatischen Industriegesellschaft" (Berlin: Duncker & Humblot) ebenfalls eine kritische Sicht des Familismus einnimmt und Japan sogar als ein "totalitäres politisches und soziales System" brandmarkt.

Die Übersetzung erscheint manchmal umständlich, doch entspricht das durchaus dem japanischen Original. Schmerzlich vermißt man eine ausführliche Bibliographie der anderen Arbeiten Kawashimas in japanischer, aber auch in englischer Sprache, sowie eine eingehendere Würdigung seiner Arbeiten im Kontext ihrer Entstehung. Unverständlich ist, warum, wenn die Dehnung von Vokalen nicht bezeichnet wird (S.17), die japanische Form des Wortes Ideologie als "ideorogii" mit zwei i geschrieben wird, und warum hinter manchen übersetzten Begriffen die japanische Bezeichnung steht, die aber dann nicht mehr verwendet wird. Der Rezensent konnte hier kein System feststellen. Die Anmerkungen der Übersetzer scheinen oft redundant, wie etwa wenn in Anmerkung 26 Tobishima als "eine kleine Insel vor der Westküste im Norden der japanischen Hauptinsel Honshu" erklärt wird, und gleich darauf Anmerkung 27 lautet: "Honshu (auch: Hondo): Die Hauptinsel des Insellandes (shimaguni) Japan". Wie daraus ersichtlich ist, ist auch die fälschliche Gleichsetzung von Honshu und "hondo" hierzulande nicht auszurotten.

Trotz dieser kleinen Mängel, die man hätte leicht beseitigen können, wenn man das Buch vor der Publikation einem Japanologie-Studenten in einem höheren Semester zur Durchsicht anvertraut hätte, ist die Übersetzung, weil sie Einblick in die Geistesgeschichte Japans in den späten Vierziger- und frühen Fünfzigerjahren gewährt, äußerst verdienstvoll und sollte Pflichtlektüre für all die vielen Sozialwissenschaftler werden, die sich in den letzten Jahren mit Japan zu beschäftigen begonnen haben.

Sepp Linhardt, Wien

Gerhard Heilig: "Die Bevölkerung Indonesiens. Eine kommentierte Bibliographie mit einem Überblick zur jüngsten demographischen Entwicklung.

Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 1983, 164 S.

Die mit einem Vorwort von H.-D. Evers versehene Bibliographie umfaßt 811 Titel. Dabei wurden vor allem neuere Veröffentlichungen aus Indonesien und dem angelsächsischen Sprachraum erfaßt. Nur untergeordnet sind demgegenüber Studien deut-

scher, niederländischer und anderer europäischer Autoren einbezogen.

Dem Schrifttumsverzeichnis sind einführende textliche Überblicke in englischer Sprache über die Entwicklung, regionale Verteilung und Dichte sowie die Altersstruktur der indonesischen Bevölkerung (1986: rund 165 Mio. Menschen) vorangestellt. Anschließend werden die Hauptdeterminanten des raschen Bevölkerungswachstums (Fertilität, Mortalität) und das staatliche Familienplanungsprogramm skizziert. Nachfolgend spricht der Verfasser die Wanderungsprozesse innerhalb des weiträumigen Insel- und Vielvölkerstaates an. So gelangen u.a. die verschiedenen Transmigrationsprogramme, die nicht staatlich gelenkten inner- und inter-insularen Mobilitätsvorgänge sowie die nach dem Zweiten Weltkrieg verstärkt einsetzenden Land-Stadt-Wanderungen kurz zur Darstellung. Die knappe Diskussion vorliegender Prognosen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung sowie Hinweise auf Methoden und Quellen demographischer Forschung in Indonesien beschließen den einführenden Textteil. Dieser wird durch Grafiken und statistische Angaben sinnvoll ergänzt. Neben einem Autorenindex verweist ein umfassendes Stichwortverzeichnis im zweiten Kapitel auf spezifische Fragen in der nachfolgenden Bibliographie. Diese bildet den Abschluß des Buches.

Der Wert der empfehlenswerten Studie besteht darin, daß eine Fülle weit verstreuter, vielfach nur schwer auffindbarer neutridr Literatur und statistischer Sekundärmaterialien – insbesondere aus Indonesien selbst – sachgerecht zusammengestellt und kommentiert wurden. Demzufolge stellt das Buch eine wesentliche Bereicherung des vorliegenden Schrifttums über demographische Probleme Indonesiens dar. Zugleich ist es eine wertvolle Hilfe für alle, die an diesen zentralen Entwicklungsfragen des bevölkerungsreichsten Staates Südostasiens interessiert sind.

Dennoch wurde eine Reihe grundlegender Arbeiten bedauerlicherweise übersehen, bzw. nicht berücksichtigt. Dies gilt sowohl für ausländisches als auch für deutsches Schrifttum. Exemplarisch seien die Dissertationen von C.E. Cunningham (1958), R.D. Kipp (1978; 1983) und von P. Usman (1983) über Wanderungsbewegungen in Nord-Sumatra genannt. Ferner fehlen die Habilitationsschriften von G.R. Zimmermann (1980) und G.-G. Glaeßer (1981) über die zwischen 1905 und 1975 durchgeführten Transmigrationsmaßnahmen nach Lampung (Süd-Sumatra) bzw. zu den Verstärkerprozessen im Großraum von Bandung (West-Java). Desgleichen blieben beispielsweise mehrere Arbeiten von D. Keschull (u.a. 1984; 1985) zur indonesischen Umsiedlungspolitik unerwähnt. Darüber hinaus vermißt man die richtungweisende Dissertation von H. Wander (1965) über die Beziehungen zwischen der Bevölkerungs- und

Wirtschaftsentwicklung in Indonesien. Auch wichtige Bibliographien über verschiedene ethnische Gruppen und die aus indonesisch-deutschen Regionalplanungsprojekten (u.a. West-Sumatra; Ost-Kalimantan) hervorgegangene Untersuchungen wurden leider nicht in das Schrifttumsverzeichnis einbezogen. Diese und zahlreiche andere Publikationen, darunter die ältere aber grundlegende Indonesien-Bibliographie von K. Helbig (1942/43), sollten in eine wünschenswerte Zweitaufgabe Eingang finden. Demgegenüber wären andere Veröffentlichungen, wie beispielsweise mehrere aufgeführte SPIEGEL-Artikel, in einer Neuauflage durchaus entbehrlich. Für die ergänzende Überarbeitung der vorliegenden Erstausgabe stellt die periodisch erscheinende Bibliographie "Excerpta Indonesia" (Hrsg. R.S. Karni) des Koninklijk Instituut voor Taal- Land- en Volkenkunde (KITLV) in Leiden eine unverzichtbare Quelle dar. Ähnliches gilt etwa für die vierteljährlichen Mitteilungshefte des "Indonesia Circle", School of Oriental and African Studies, in London.

Werner Röhl, Kassel